
Auf dem Weg zum global Bläher

Ilse N. gewidmet, mit der ich dieses wichtige Thema neulich schon mal kurz andiskutiert habe

"Was rülpsset und forzet ihr nicht? Hat es euch nicht geschmacket?" soll demaleinst Martin Luther seine Gäste nach dem Abendmahl gefragt haben, liebe Glossenleser. Zumindest hat man mir erzählt, daß es Martin Luther gewesen sei, ob es stimmt, weiß ich nicht, ist aber auch nicht ganz so wichtig. Allerdings weist seine Frage auf Gepflogenheiten und Tischsitten des bürgerlichen Mittelstandes hin, die im ausgehenden 15. Jahrhundert offensichtlich wesentlich ungezwungener, ja, unverkrampfter waren als heute. Dennoch läßt sich nicht leugnen, daß sich die biologische Beschaffenheit des Menschen - ganz im Gegensatz zu den gesellschaftlichen Verhaltensnormen - seitdem nicht wesentlich verändert hat, und bestimmte Nahrungsmittel nach wie vor zu einer größeren Ansammlung von Gasen im Darmtrakt führen, die nur über den bekannten rückwärtigen Weg aus dem Körper entweichen können, was bei Unterdrückung zu kolikartigen Schmerzen, bei ungezwungener, meist geräuschvoller Freigabe à la Luther jedoch zu mißbilligenden Blicken der heutigen Umstehenden führt. Schamhafte Menschen bezeichnen diese Gasfreigabe als Darmwind, Kinder nennen sie Pups, Erwachsene Furz und Ärzte sowie andere Gebildete mit großem Latinum Flatus oder Flatulenz, gemeint ist aber immer dasselbe.

Soweit der historische, medizinische und linguistische Hintergrund. Halten wir fest: die ganze Angelegenheit ist jedenfalls höchst natürlich, weder Weiblein noch Männlein, weder Jung noch Alt, weder Arm noch Reich sind davon verschont und es besteht deswegen überhaupt kein Grund, das Mäntelchen eines peinlichen Schweigens darüber auszubreiten oder durch ebenso demonstratives wie unangebrachtes Naserümpfen bei den Protagonisten irgendwelche Scham- und Schuldgefühle hervorzurufen.

Dennoch darf hier nicht verschwiegen werden, daß das private oder öffentliche Entgasen bei aller Natürlich- und Ununterdrückbarkeit nicht ganz ungefährlich ist, denn immerhin besteht ein Flatus aus Methan, Stickstoff, Schwefelwasserstoff und nicht zuletzt aus dem klimaschädigenden Kohlendioxid, so daß es trotz des in zivilisierten Ländern neuerdings zu beobachtenden Geburtenrückgangs dringend erforderlich ist, diese Darmwindfreigabe von höherer Stelle durch entsprechende Vorschriften zu regulieren. Schließlich darf im dichtbesiedelten Europa nicht jeder unkontrolliert in der Gegend rumpupsen und damit gar klimabedingte Naturkatastrophen (Dürreperioden, Überschwemmungen, Erdbeben o. ä.) hervorrufen. Das mag für Entwicklungs- und Schwellenländer derzeit vielleicht noch angehen, ist aber für moderne Hochzivilisationen (was möglicherweise sogar für die USA zutrifft) vollkommen inakzeptabel.

Wir brauchen also dringend und so schnell wie möglich eine Europäische Kommission, die sich um den europäischen Normpups kümmert und entsprechende Grenzwerte festschreibt, die dann später als Grundlage für die exakte Definition eines Globalfurzes im Sinne eines UNESCO Blähkulturerbes dienen können. Immerhin geht es dabei nicht nur um die erwähnten gasförmigen Inhaltsstoffe, sondern es gilt natürlich auch die Lautstärke, die Geruchsintensität, das Volumen und die Verweildauer in geschlossenen Räumen genau zu spezifizieren. Erschwerend kommt nämlich hinzu, daß die unübersichtliche Vielfalt der Flatulenzen im Zeitalter der fortschreitenden Internationalisierung nicht länger tragbar ist, insbesondere dann nicht, wenn wir den rapide wachsenden weltweiten Bohnenkonsum, sowie eine mögliche Überflutung, genauer: Überwehung durch zwar billige, aber qualitativ minderwertige chinesische Plagiate mit in Betracht ziehen, die durch den Genuß von stark glutamathaltigen Speisen hervorgerufen werden. Alleine letzteres rechtfertigt nicht nur, sondern erfordert geradezu eine exakte Pupsklassifikation.

Als erster europäischer Flatulenz-Kommissar wäre meiner Meinung nach Guido Westerwelle nicht ungeeignet - hat er sich doch von Anbeginn seiner politischen Karriere sehr intensiv (wenn nicht gar ausschließlich) mit der Produktion von lauwarmer Luft beschäftigt. Und außerdem befände er sich in Brüssel in der allerbesten Gesellschaft, denn da gibt es bereits eine Menge anderer Leute, die sogar einen Furz im Kopf haben und somit als global Bläher zukünftig eine gewisse Rolle spielen können.

Ob jedoch auch die großen Glaubensgemeinschaften in diesen Definitionsprozeß mit einbezogen werden müssen (wie es beispielsweise u. a. auch beim Rundfunkrat der Fall ist), muß allerdings noch geklärt werden, ist aber sehr wahrscheinlich, denn schließlich sagt man nicht umsonst, daß "etwas zum Himmel stinkt". Doch darum soll sich gefälligst der neue Flatulenz-Kommissar kümmern. Ich für meinen Teil gehe jetzt eine Zwiebelsuppe essen.

PS: Mit einer Flatulenzsteuer ist übrigens aufgrund der derzeit noch schwierigen Kontrollierbarkeit vorerst nicht zu rechnen, obwohl mir gestern aus den gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen zugerannt wurde, daß die Firma Google bereits an einem großen Riech- und Lauschangriff arbeitet, der schon in wenigen Jahren problemlos in das Street View integriert werden kann. Wir kleinen Pupser müssen also wieder mal mit dem Schlimmsten rechnen.